

Sitzung vom 20. Mai 1992

1508. Anfrage

Kantonsrat Peter Niederhauser, Wallisellen, hat am 9. März 1992 folgende Anfrage eingereicht:

In der Interpellationsantwort vom 27. Februar 1985 bestätigt der Regierungsrat, dass das Abwasser der Flugzeugstandplätze ohne Ausscheidung der Chemikalien, welche zur Bekämpfung der Vereisung nötig sind, direkt in die Glatt eingeleitet wird. Eine Arbeitsgruppe untersuche die Möglichkeiten zur Entlastung der Glatt.

In der Antwort zu meiner Anfrage vom 10. April 1989 wird von der Standortfrage für ein Abwasserbecken usw. und von Verhandlungen mit der Stadt Zürich und den Anstössergemeinden gesprochen. "Mit dem Baubeginn kann nicht vor 1991 gerechnet werden." Der Beginn von Bauarbeiten ist meines Wissens auch für 1992 nicht vorgesehen. Aber weitere Verzögerungen sind nach den jahrelangen Abklärungen nicht mehr zulässig. Ein Betrieb der Industrie oder des Gewerbes hätte schon längst mit seiner Schliessung rechnen müssen, wenn er analoge Abwässer ungeklärt in die Glatt abgeben würde.

Ich frage den Regierungsrat an:

1. Was für Resultate hat die seit Jahren tätige Arbeitsgruppe erarbeitet? Besteht endlich Klarheit über die zu treffenden Massnahmen? Was wird vorgekehrt, und welche Auswirkungen dürfen erwartet werden? Bestehen Vorprojekte und Kostenschätzungen?
2. Kann nach so vielen Studien, Abklärungen und Verhandlungen ein konkreter Termin- und Massnahmenplan für die Erfüllung der eigenen kantonalen Vorschriften angegeben werden, so wie er von jedem Privaten auch einverlangt würde?

Auf Antrag der Direktion der Volkswirtschaft

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfrage Peter Niederhauser, Wallisellen, wird wie folgt beantwortet:

Das vom Regierungsrat genehmigte Konzept betreffend Massnahmen zur Entlastung der Glatt von Enteisungsmitteln aus dem Flughafen wurde in der Antwort auf eine entsprechende Anfrage (KR Nr. 78/1989) erläutert. Es sieht im wesentlichen vor, dass die bei der Enteisung anfallenden Abwässer in Becken mit einem Stapelvolumen von rund 150 000 m³ zwecks Abbaus der Schadstoffe gelagert und danach dosiert der Abwasserreinigungsanlage Kloten/Opfikon zugeführt werden. Hier findet die Endreinigung statt, worauf das nunmehr geklärte Abwasser in die Glatt geleitet wird. Durch diese Massnahme wird der Anteil des Flughafens an der Basisfracht der Glatt beim Kohlenstoff von heute 28 % um rund 70 % auf 8 % und beim Stickstoff von heute 1,8 % um 55 % auf 0,8 % zurückgehen. An dem erwähnten Konzept wird grundsätzlich auch heute noch festgehalten. Unklar war einzig der Standort der Stapelbecken. Die vielversprechende Idee einer Kombination von Stapelbecken und Kompostieranlage musste infolge des Widerstandes der Standortgemeinde fallengelassen werden. Inzwischen konnte ein anderer Standort für die Stapelbecken gefunden werden. Er liegt unmittelbar nördlich des Werkhofareals der Flughafendirektion. Ein Vorprojekt mit Grobkosten, basierend auf Einleitungsbedingungen des Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau (AGW), liegt vor. Es ist mit Investitionen von rund 120 Millionen Franken zu rechnen. Angesichts dieser enorm hohen Kosten wird parallel zur laufenden Projektierung noch ein ebenfalls zweckmässiges, jedoch wahrscheinlich kostengünstigeres Verfahren, die sogenannte Wurzelraum-Entsorgungs-Anlage (WRA), geprüft. Dieses Verfahren basiert auf der biochemischen Leistungsfähigkeit eines durchwurzeltten Bodens.

Anstelle der aufwendigen, künstlich belüfteten Stapelbecken würden Schilfteiche angelegt, in denen der Abbau der Enteiserflüssigkeit erfolgt. Die WRA wurde in Deutschland entwickelt und wird seit einigen Jahren für kleinere und mittelgrosse Anlagen mit Erfolg angewendet. Ob eine WRA auch am Flughafen gleich erfolgreich eingesetzt werden könnte, wird gegenwärtig von Experten geprüft. Es können daher im heutigen Zeitpunkt weder Angaben bezüglich der Tauglichkeit einer solchen Anlage für den Flughafen noch Kostenschätzungen gemacht werden. Entsprechende Angaben sind nicht vor Ende 1992 zu erwarten. Noch weniger kann über den zeitlichen Ablauf der allfälligen Realisierung einer WRA etwas ausgesagt werden. Dagegen ist damit zu rechnen, dass das Vorprojekt für die Entsorgungsanlage mit Stapelbecken vorerst für den Vorfeldebereich in der ersten Hälfte 1993 vorliegen wird. Die weitere Terminierung ist dann weitgehend davon abhängig, ob und wann die erforderlichen Kredite bewilligt werden. Aufgrund der Vorstudie ist mit einer Realisierungszeit von vier bis fünf Jahren zu rechnen.

Als weitere mögliche Massnahme zur Kostensenkung wurde vom AGW angeregt, die Entflechtung des Drainagen- und Oberflächenwassers im Bereich des Vorfeldes zu prüfen. Damit soll eine Reduktion der Beckenvolumen erreicht werden. Projekt und Kostenvoranschlag sind in Bearbeitung; sie werden als Bestandteil des Vorprojektes ebenfalls in der ersten Hälfte 1993 vorliegen.

Aufgrund des heutigen Projektstandes ist bei beiden Varianten davon auszugehen, dass nach deren Realisierung die Abwässer aus der Flugzeug- und Flugbetriebsflächenenteisung den bestehenden Vorschriften entsprechend fachgerecht entsorgt und dass die vom AGW noch definitiv festzulegenden Einleitungsbestimmungen für die Glatt nicht überschritten werden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktionen der Volkswirtschaft und der öffentlichen Bauten.

Zürich, den 20. Mai 1992

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:
Roggwiller